

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1868**

15.5.1868 (No. 115)



# Karlsruher Zeitung.

Freitag, 13. Mai.

N. 115.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gepaltene Beizeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1868.

## Amtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben mit höchster Entschliessung vom 14. d. M. gnädigst geruht, den Referendar Alfred Brauer bayer, unter Ernennung zum Amtmann, dem Bezirksamt Karlsruhe zuzutheilen.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Telegramme.

† **München**, 13. Mai. Der amerikanische Gesandte, Hr. Bancroft, ist heute Abend abgereist; derselbe wird aber in 14 Tagen wieder hierher zurückkehren, um die Vertragsunterhandlungen zu eröffnen.

† **Berlin**, 13. Mai. Die „Prov.-Corr.“ glaubt, der Schluss des Zollparlaments werde möglicher Weise in 14 Tagen und der Schluss des Reichstages nach Erledigung des Schuldbaus-Gesetzes und des Bundeshaushalts voraussichtlich in den ersten Wochen des Monats Juni erfolgen.

† **Wien**, 13. Mai. Nachm. In der heutigen Sitzung des Reichsraths brachte der Landesverteidigungs-Minister einen Gesetzentwurf ein, betreffend die Retentionsbewilligung pro 1868 auf Höhe von 56,000 Mann. — Das Herrenhaus genehmigte in seiner heutigen Sitzung die Aufhebung des Wuchergesetzes nach der geänderten Fassung des Unterhauses.

**London**, 13. Mai. Am Sonntag und Montag fanden in London aufrührerische Bewegungen statt und wurden an 70 Häuser geplündert. Bei der Säuberung der Straßen durch Militär und Polizei wurden ungefähr 50 Personen verwundet.

**London**, 13. Mai. Ein Express-Transportdampfer ist von Plymouth nach Alexandria abgegangen, um die Vermundeten und die befreiten Gefangenen, welche aus Abyssinien kommen, abzuholen.

\* Das „Wagner-Telegr. Bureau“ sendet uns folgende Berichtigung seines (in unser gestriges Blatt übergegangenen) Telegramms vom 13. Mai: „In der heute ausgegebenen Wiener Besprechung über die Budgetausgleichs-Sitzung ist in Folge eines bedauerlichen Versehens achtprozentiger statt achtzehnprozentiger Zinsenabzug geschrieben worden, was wir mit der Eile der Ausgabe zu entschuldigen bitten.“

## Deutschland.

**Karlsruhe**, 14. Mai. Seine königliche Hoheit der Großherzog hat sich heute Vormittag 11 Uhr in Gesellschaft Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl, sowie Seiner Kaiserl. Hoh. des Herzogs von Leuchtenberg nach Kaltenbrunn zur Auerhahnjagd begeben, und gedenkt nächsten Montag in die Residenz zurückzukehren.

**Karlsruhe**, 14. Mai. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 35 enthält

I. Allerhöchstdenkwürdige Verordnung, die Vorbereitung zum öffentlichen Dienst in der Justiz und der innern Staatsverwaltung betreffend.

II. Verordnung des Großh. Justizministeriums, die Beschäftigung der Rechtspraktikanten und Referendare betreffend.

## Die Sonnenfinsternis am 18. August.

Der Naturforscher Dr. A. Bernstein hat an den Reichstag des Norddeutschen Bundes eine Eingabe gerichtet, damit dieser eine Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsternis am 18. Aug. ausstatte, wie solches in England und Frankreich geschieht. Die Wichtigkeit des diesjährigen Phänomens wird von Hrn. Bernstein näher bezeichnet, indem es in seiner Eingabe heißt:

Am 18. Aug. d. J. tritt eine Sonnenfinsternis ein, welche durch glückliches Zusammenfallen der Umstände zu der wichtigsten wird, die jemals die historischen Zeiten gesehen. Sie verspricht die ergiebigste für die Wissenschaft zu werden, wenn es nicht verabsäumt wird, ein Naturphänomen in rechter Weise zu benützen, das sich jedenfalls im Laufe der nächsten Jahrhunderte in so glänzendem Grade nicht wiederholen wird. Wegen ihrer großen Größe am 18. Aug. erscheint der Durchmesser der Sonne verhältnismäßig klein; dagegen ist der Mond in größter Erdnähe und sein scheinbarer Durchmesser daher bedeutend größer. Außerdem ist der Mond im aufsteigenden Knoten seiner Bahn, so daß der Schattenkegel über den Äquator der Erde läuft und somit die Beobachtung der Finsternis wesentlich verlängert wird. Dieses Zusammenfallen günstiger Umstände bewirkt, daß die gänzliche Verfinsternung eine Zone von 2000 Meilen Länge und 30 Meilen Breite einnimmt; ihre Dauer steigt bis auf 6 Minuten 50 Sekunden, eine Zeitdauer, wie sie gleich groß in geschichtlichen Jahrhunderten noch nicht vorgekommen ist und in allen berechneten Finsternissen nächster Jahrhunderte nicht stattfinden wird. Die gänzliche Verfinsternung tritt kurz nach Sonnenaufgang auf der Insel Perim und in Aken ein, durchzieht im Laufe des Vormittags Vorderindien, erreicht Mittags Zensserim, wird nachmittags in Anam, dann auf Borneo, Celebes und vielen Inseln aus der Gruppe der Molukken sichtbar und gelangt endlich gegen Abend nach Neu-Guinea.

Wenn in methodischer Verteilung wissenschaftliche Stationen auf

**Stuttgart**, 12. Mai. (W. St. A.) Der vortragende Rath im Justizministerium, Obertribunalrath v. Beyerle, ist heute nach München abgereist, um durch Anschauung und mündliche Erkundigung bezüglich des Strafverfahrens in Bayern die Erfahrungen zu sammeln, welche für die immer näher rückende Durchführung unserer Justizreform benötigt werden können. Obertribunalrath Kohlhass, welcher zu gleichem Zweck vornehmlich mit Rücksicht auf das Zivilverfahren Baden und Rheinhessen besucht hat, ist in voriger Woche zurückgekehrt.

**München**, 11. Mai. (Fr. Z.) Der zwischen Bayern und Meiningen vereinbarte Staatsvertrag bestimmt, daß für die Ausführung der ganzen Bahnlinie von Schweinfurt nach Meiningen ein Termin von fünf Jahren gestellt werde; damit sei aber natürlich nicht gesagt, als ob eine frühere Ausführung nicht erwünscht sei. Auf bayerischem Gebiet soll die Bahn als Staatsbahn gebaut werden; die meiningische Regierung ist noch im Zweifel, ob sie ihre Strecke auf eigene Kosten oder durch ein Unternehmen ausführen werde. Endlich soll die Bahn von Schweinfurt über Dettelbach nach Meiningen an der Saale und von hier über Melrichstadt und Reudertshausen in die Werthabahn bei Untermaßfeld geführt werden.

**Mainz**, 12. Mai. (Fr. Z.) Für das am 19. d. hier ein-treffende hessische Regiment werden zwei Kasernen in Bereitschaft gesetzt. Wie die innere Organisation bereits vollzogen ist, so wird die Verpflegung der Truppen hier nach preussischen Normen stattfinden. Die hiesige Festung dürfte in Zukunft ständiger Garnisonsort für die hessischen Truppen werden, welche abwechselnd am Platzdienst theilhaftig sein werden.

**Luxemburg**. Zum nähern Verständnis der Angelegenheit der luxemburgischen Wilhelmsbahn theilen wir (nach der „Frk. Ztg.“) über den Verlauf der Sache folgendes Thatsächliche mit. Zwischen der französischen Ostbahn und der luxemburgischen Wilhelmsbahn wurde am 21. Jan. 1868 ein Vertrag geschlossen, nach welchem die Verwaltung der letztgenannten Bahn von der erstgenannten übernommen werden sollte. Die Dauer des Vertrags wurde auf 40 Jahre bestimmt. Von der Ostbahn wurde dafür der Wilhelmsbahn die Summe von drei Millionen zugestanden. Die kilometrische Einnahme mußte sich auf 23,000 Fr. per Jahr belaufen, wenn die Ostbahn keinen Verlust beim Betrieb haben wollte, während sich gegenwärtig das Erträgnis nur auf 19,000 Fr. per Jahr und Kilometer stellt. Die französische Ostbahn war bei dieser Sachlage insofern nicht interessiert, weil alle Ausgaben, welche sie in dieser Angelegenheit zu machen gezwungen ist, auf Conto ihres zweiten Netzes gehen, für das die Regierung eine 4 1/2-prozentige Garantie übernommen hat. Die französische Regierung hatte indeß dem Vertrag vorbehaltlich der Genehmigung des Gesetzgeb. Körpers ihre Genehmigung erteilt. Der § 7 des Vertrags erregte in Luxemburg selbst große Bedenken; derselbe bestimmt nämlich, daß, um der Erbauung von Konkurrenzlinien zuvorzukommen, die Luxemburger Wilhelmsbahn unter keinen Umständen den Bau oder Betrieb einer andern Bahn während der vierzigjährigen Dauer des Pachtvertrags ohne ausdrückliche Genehmigung der französischen Ostbahn übernehmen dürfe. Man erblickte in dieser Bestimmung eine Absicht der französischen Regierung, das Luxemburger Eisenbahn-Netz zu ihren Zwecken vollständig in die Hand zu bekommen. Die Regierung des Großherzogthums ließ durchblicken, daß sie die Uebereinkunft vom 21. Jan., die bestimmt

sei, den Vertrag vom 30. Dez. 1865 zu ersetzen, nicht billigen werde, da ihre Zustimmung nicht eingeholt worden sei, während sie an dem letztgenannten Vertrag als Mitkontrahent Theil genommen hätte. Unzweifelhaft mit ihrem Einverständnis wurde eine Interpellation in der Kammer über den Vertrag vom 21. Jan. eingebracht, und der Staatsminister Servais erklärte in der Beantwortung derselben rundweg, daß, so lange die Genehmigung des Königs-Großherzogs nicht eingeholt und erlangt worden sei, der Vertrag als ungesetzlich angesehen werden müsse. Hr. Servais tabelte in seiner Rede besonders den Art. 7 und erklärte, daß er das darin enthaltene Verbot, im Großherzogthum irgend eine Eisenbahn-Linie außer den jetzt im Betrieb befindlichen zu erbauen, niemals sanktionieren werde. Die Kammer ertheilte dieser energischen Erklärung des Ministers lebhafteste Zustimmung. Der Vertrag zwischen den beiden Bahnen wird einstweilen auf alle Fälle ohne weitere Folgen bleiben. Das ist der gegenwärtige Stand der Dinge in der luxemburgischen Eisenbahn-Angelegenheit.

**Leipzig**, 10. Mai. (Nürnb. Corr.) Die Zweite Kammer hat gestern das Schöffengesetz mit 41 gegen 14 Stimmen angenommen. Dieses Gesetz bezweckt, für diejenigen Straffälle, welche nach der Ueberweisung gewisser Kategorien an die Schwurgerichte den Bezirksgerichten verbleiben, die Mitwirkung von Männern aus dem Volk in der Weise in Anspruch zu nehmen, daß mit drei rechtsgelehrten Richtern vier durch denselben Wahlschuss und aus denselben Wahllisten wie die Geschwornen gewählte Laien den Gerichtshof bilden, und zwar so, daß diese Letztern, ähnlich wie die Geschwornen, hauptsächlich die Schuldfrage in Gemeinschaft mit den drei rechtsgelehrten Richtern feststellen, während diesen allein die Anwendung des Strafgesetzes auf den vorhandenen Straffall verbleibt.

**Dresden**, 12. Mai. Die Finanzkommission der Ersten Kammer hat heute die Beschlüsse der Zweiten Kammer, betreffend den Bau einer Staats-Eisenbahn von Chemnitz nach Leipzig, verworfen. Die Kommission will die Konzession für die Linie Chemnitz-Burgstädt-Seithain-Lausitz-Leipzig an Privatunternehmer überweisen wissen, wenn solche bis zum 1. Okt. 1869 die erforderlichen Geldmittel nachweisen.

**Berlin**, 13. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch a. h. Ordre vom 3. Mai d. J. ist denjenigen Militärpflichtigen und Personen des Beurtheilungsstandes aus der Provinz Hannover, welche, ohne anderweitig strafbarer Handlungen schuldig zu sein, sich der militärischen Dienstpflicht entzogen haben, die straffreie Rückkehr in die Heimath bis zu einem, von des Königs Maj. noch zu bestimmenden Termin zugesagt worden. Nach der angeführten a. h. Ordre soll diese Bestimmung auf diejenigen Militärpersonen, welche aus dem aktiven Dienst beurlaubt sind, sowie auf die ehemals hannoverschen Offiziere und Unteroffiziere, welche sich an militärisch organisierten Vereinigungen im Ausland theilhaftig haben, keine Anwendung finden. Se. Maj. der König hat jedoch durch a. h. Ordre vom 12. d. M. angeordnet, daß mit dem Mustrier Schönfelder eine Ausnahme gemacht werden solle. Derselbe war mit Rücksicht auf das aktive militärische Dienstverhältnis, welches derselbe verlassen hatte, kriegsgerechlich zur Besetzung in die zweite Klasse, zum Verlust der Langensalza-Medaille und zu drei Jahren Festungsstrafe verurtheilt worden. Da indessen der Mustrier Schönfelder der erste von der hannoverschen Legion war, welcher sich um die gnädige Gewährung einer straflosen Rückkehr beworben hatte, ihm die königl. Gnade fern-

den geeigneten Punkten errichtet werden, so ist das Gesamtergebnis als ein äußerst reiches voranzuschauen. Nun haben die englischen Astronomen schon Indien zu ihrem Beobachtungsort gewählt; Frankreich richtet sein Augenmerk auf zwei Hauptstationen, in Kambodja und Malacca. Oesterreichische Astronomen haben Aken gewählt. An der Spitze aller Aufgaben steht die der messenden Astronomie, deren Arbeiten für den mechanischen Kalkül wie für die Giöblich von größter Bedeutung sind. Gängliche Sonnenfinsternisse sind für diese Messungen deshalb von so großer Wichtigkeit, weil sie die korrekteste Ortsbestimmung der beiden Himmelskörper darbieten. Von der diesmaligen wird auch eine bessere Bestimmung des Sonnenhalbmessers zu gewinnen sein. Ferner wären genauere Untersuchungen über das Kobaltalkali vorzunehmen. Dazu tritt aber noch eine wesentliche Aufgabe. Störungen im Laufe des Merkurs lassen vermuthen, daß noch ein unbekannter Planet zwischen Sonne und Merkur existire. Da man diesen Himmelskörper wegen seiner Sonnennähe weder am Tag, noch in den Morgen- und Abenddämmerungen aufzufinden im Stande war, und ebensovienig dessen Vorübergänge vor der Sonnenscheibe beobachten konnte, so bilden die Momente gänzlicher Sonnenfinsternisse die einzige Gelegenheit seiner Sichtbarkeit. In den Finsternissen der letzten 10 Jahre war das Suchen vergeblich.

Nur eine so überaus große Zeitdauer, wie sie die zu erwartende Finsternis darbietet, kann ein günstigeres Ergebnis zur Folge haben. Obwohl voraussichtlich die französische Expedition hierauf besonders ihr Augenmerk richten wird, so darf sich doch die norddeutsche Expedition dieser Aufgabe nicht ganz entziehen. Ferner erfordern die bereits glücklich begonnenen Untersuchungen der Photosphäre der Sonne, wie die der oft wahrgenommenen Corona und am allermeisten die der stammenden Hervorragungen, der Protuberanzen, ihre aufmerksamen besondern Beobachter. Die Spektraluntersuchung, die Photometrie, und namentlich die Photographie sind unentbehrliche Hilfswissenschaften der Astronomie und speziell für das in Rede stehende Phänomen geworden,

auf welche man jetzt nicht mehr verzichten kann. Wenn die norddeutsche Marine ein Schiff zur Verfügung stellt, so wird die Ausstattung der Expedition mit den nöthigen astronomischen Instrumenten bei den reichen Anstalten in Deutschland nicht allzu schwierig sein. Auch Astronomen werden sich zahlreich einstellen; größere Schwierigkeiten wird es haben, tüchtige Spektralanalysen auszuführen zu machen. Die Zahl der photographischen Apparate und der sie handhabenden Photographen kann nicht groß genug angeschlagen werden. Hier gilt es, die Photosphäre und Protuberanzen der Sonne, die nur bei solchen Gelegenheiten wahrnehmbar sind, in objektiven Bildern zu verewigen. Will man auch nur zehn gelungene Bilder während der Finsterniszeit anfertigen, so muß man die dreifache Zahl der Apparate und die sechsfache der Techniker in wohlgeordneter Reihenfolge der Thätigkeit zur Disposition haben. Sollten zwei Stationen errichtet werden, so wären diese telegraphisch zu verbinden. Ein disponibles Personal der Feldtelegraphie, mit Leitungs- und Schreibapparaten ausgerüstet, würde diesen Dienst mit Ehren der Wissenschaft leisten.

Rechnet man hiezu die große Reihe der Physiker, die sich gern an der Expedition betheiligen würden, wenn man ihnen wenigstens freie Fahrt und Kost während derselben gewährte, so leuchtet es ein, daß die Gesamtkosten nicht allzu hoch bemessen sind, wenn man sie auf 6000 Thaler veranschlagt, und es ergeht deshalb an den Reichstag die Bitte: die Bundesregierung zur Veranstaltung einer solchen Expedition aufzufordern und die dazu nöthigen Mittel bis auf die Höhe von 6000 Thalern als außerordentliche Ausgabe zu bewilligen.

— **Mannheim**, 14. Mai. (R. B. Ztg.) Die nächste Woche bringt uns einige seltene Kunstabende auf unserer Bühne. Der berühmte Bariton der königl. Oper in Berlin, Hr. Weg von Berlin, wird als „Wilhelm Tell“ und als „Don Juan“ auftreten.



ner in Aussicht gestellt war, so ist ihm dieselbe auch zu Theil geworden.

Den noch in Frankreich befindlichen Legionären, so weit sie nicht zu den angeführten Kategorien gehören, ist für die straflose Rückkehr bis jetzt ein bestimmter Präklusivtermin nicht gestellt worden. Eine Festsetzung dieses Zeitpunktes steht jedoch, wie wir hören, binnen kurzem bevor. Diejenigen Legionäre, welche die gewährte Frist zur Rückkehr in die Heimath nicht benützen, haben dann später zu gewärtigen, daß sie nicht nur wegen ihrer militärischen Vergehen, sondern auch nach Maßgabe der Gesetzgebung über Hochverrath wegen ihrer Betheiligung an der hannoverschen Legion zur Untersuchung und Strafe gezogen werden. Von dem zuständigen Gericht sind bei Gelegenheit der Untersuchung des Schönfelder'schen Falles die Motive der Betheiligung auch in dieser letzteren Beziehung aufgestellt und die Theilnahme an der hannoverschen Legion als eine Verbindung zur Durchführung von Handlungen des Hochverraths aufgefaßt worden.

**Berlin, 13. Mai.** Die „N. Fr. Ztg.“ schreibt: Im Bundeskanzler-Amt wird mit großem Eifer an der Feststellung des Budgets für den Norddeutschen Bund gearbeitet; es steht zu erwarten, daß die ganze Vorlage bald zum Abschluß gelangen wird. Die Gerüchte, daß die Verathung des Budgets im Reichstag nicht mehr in dieser Session, sondern erst in einer Herbstsession erfolgen werde, ist ganz falsch. In verschiedenen Positionen dürfte der Etat wohl eine Aenderung erfahren. Während z. B. der das Bundeskanzler-Amt betreffende Theil im laufenden Budget die Summe von 70,550 Thlrn. aufweist, wird die Vorlage für 1869 178,350 Thlr. fordern. Die Erhöhung ist namentlich durch die Aufnahme des neuen Postens: Pension und Unterstützung für die Angehörigen der vormaligen schleswig-holsteinischen Armee, der auf 76,000 Thlr. normirt ist, hervorgerufen. Bei den Befolgungen ist ein Mehr von 7300 Thlrn. und für den Dispositionsfonds des Bundeskanzlers zu unvorhergesehenen Ausgaben ein Mehr von 20,000 Thlrn. veranschlagt.

Die volkswirtschaftl. Kommission des Zollparlament's beriet gestern Abend das Gesetz über die Tabaksteuererhöhung. Es wurde der Antrag gestellt und debattirt, die Steuer auf 6 Thlr. pro Morgen und 5 Thlr. pro Ztr. zu normiren. Eine Beschlußfassung erfolgte jedoch nicht, wurde vielmehr bis auf Freitag vor der Plenarsitzung vertagt. — Die Aendertungen der „Weiser-Ztg.“ über eine vermeintliche Steigerung des Defizits der Militärverwaltung sind nach der „Zeitungskorresp.“ völlig grundlos. — Demselben Organ zufolge sind die jüngsten Mittheilungen der Zeitungen über die Regelung der Verhältnisse der Mannen insofern nicht ganz richtig, als jene Verhältnisse überhaupt noch nicht zum definitiven Abschluß gelangt, sondern noch in der Verhandlung begriffen sind.

Am letzten Samstag waren, wie man der „Köln. Ztg.“ mittheilt, auf Anregung badischer Abgeordneter gegen 30 liberale süddeutsche Abgeordnete zusammengetreten, um im Einverständnis und auf Anregung ihrer Wähler darüber zu berathen, in welcher Weise man bei dem Zollparlament dem Wunsch des letzteren auf Theilnahme an einer allgemeinen deutschen Gesetzgebung auf dem Gebiet der Zivil- und Kriminalgesetzgebung u. Ausdruck verschaffen könnte. Wahrscheinlich wird man den Weg der Petition betreten. Eine Subkommission, welche Vorschläge machen soll, wurde gewählt, und besteht aus den Abgg. Böck, Marquart Barth (welcher der Versammlung präsidirte), Bluntzschli, Bamberger und Metz. Es waren übrigens alle Schattirungen süddeutscher Abgeordneter, mit Ausschluß der prinzipiellen Oppositionsfreie, vertreten.

**Berlin, 13. Mai.** Se. Königl. Hoh. der Kronprinz ist heute früh über Baden-Baden aus Italien in Potsdam wieder eingetroffen. — Das Zentralbureau des Zollvereins hat eine Vergleichung der Zolleinnahmen vom Jahr 1867 mit denen des Jahres 1866 aufgestellt. Danach beliefen sich im Jahr 1867 die gemeinschaftlichen Zolleinnahmen auf 24 Millionen 186,873 Thaler und waren 2 Millionen 845,218 Thlr. höher, als diejenigen des Vorjahres. Die größte Steigerung fand im 2. und 3. Quartal statt. Namentlich wurde dieselbe durch einen umfangreichen Bezug von unbearbeiteten Tabakblätter und von Tabakfabrikaten bewirkt. Der Grund dafür lag in den Aussichten auf eine Erhöhung der Tabaksteuer. Außerdem wurde in Folge der günstigen Kaffee-Grunde und der dadurch herbeigeführten niedrigen Preise mehr Kaffee importirt. Eben so mehr Reis wegen der hohen Getreide- und Kartoffelpreise. Auch die Einfuhr an Wein, Seiden- und Wollenwaaren, sowie an baumwollenen Garnen und Geweben war bedeutender als im Jahr 1866. In Roh-eisen und Rohzucker ergaben sich belangreiche Minderungsverzölungen gegen das Vorjahr. — Für die Provinz Pommern wird demnächst ein neues Predigerseminar errichtet, und zwar in Frauendorf bei Stettin. — Ein Komitee der Fortschrittspartei erläßt Einladungen zu einer Volksversammlung, die morgen hier stattfinden soll.

#### Oesterreichische Monarchie.

**Wien, 12. Mai.** Der russische Generalkonsul in Bukarest hat dem Vernehmen nach der rumänischen Regierung auf das eindringlichste zu empfehlen gehabt, daß sie sorgsam Alles vermeide, was zu weiteren gerechten Empfindlichkeiten und Beschwerden fremder Mächte Anlaß geben könne, und gleichzeitig sind die russischen Gesandtschaften in Wien, Paris und London angewiesen, die volle Bereitwilligkeit ihres Kabinet's zu erklären, mit seinem ganzen Einfluß dahin zu wirken, daß für jegliche Unbill, welche nachweislich durch die Schuld oder die Nachlässigkeit der rumänischen Behörden an fremden Staatsangehörigen geübt worden, Genugthuung und Ersatz geleistet werde. Es steht mit Grund zu erwarten, daß man nach einem solchen Vorgehen einer Macht, auf deren Schutz hin man bisher so oft und so schwer sündigen zu dürfen geglaubt, in Bukarest gründlich zur Besinnung kommen wird.

**Wien, 13. Mai.** Die Couponsteuer-Frage ist in der zweiten und vorletzten Instanz entschieden in der Richtung des Staatsbankrotts zum Austrag gebracht: die Finanzkommission des Abgeordnetenhauses hat einen Abzug

von 25 Prozent von den Zinsen der Staatsschuld dekretirt. Noch steht der Beschluß der dritten Instanz aus, des Plenums des Hauses. Wenn aber auch dieser sich für die 25 Prozent aussprechen sollte, wird das ganze Kabinet Miersperg auf der Stelle zurücktreten. Wir stehen somit an der Schwelle, zugleich einer inhaltsschweren finanziellen und einer vielleicht noch inhaltsschwereren politischen Entscheidung.

**Wien, 13. Mai.** Die „N. Fr. Presse“ schreibt: Obwohl heute in beiden Häusern des Reichsraths Plenarsitzungen stattfanden, im Herrenhause, um über die Aufhebung der Wuchergesetze und sodann über das interkonfessionelle Gesetz zu verhandeln, während im Abgeordnetenhause das neue Branntweinsteuer-Gesetz und die Petition der Rudolphsbahn auf der Tagesordnung steht, richtet sich das Hauptinteresse des Tages auf den Finanzausschuß und dessen gestrigen Beschluß, den Zinsen der Staatspapiere einen Abzug von 25 Prozent anzuerkennen. Nach den Erklärungen, welche unmittelbar vor der Abstimmung sowohl der Finanzminister, als auch der Ministerpräsident abgegeben, muß man voraussetzen, daß das Ministerium sich nimmermehr herbeilassen wird, diesen Beschluß auszuführen, auch wenn derselbe von beiden Häusern des Reichsraths angenommen werden sollte, was denn doch heute noch mindestens zweifelhaft ist. Abgesehen von diesen unabsehbaren politischen Konsequenzen, ist der Beschluß aber auch in seiner finanziellen Bedeutung noch gar nicht recht zu erweisen, da wir dem Bericht über die Sitzung nicht zu entnehmen vermögen, ob die 25 Prozent des länger Abgeordneten ein Abzug sind, der alle, auch die bisher steuerfreien Papiere treffen soll, und ob darin auch schon das Opfer enthalten ist, das die Urheber dieses Vorschlages mit der Umfaltung der Staatsschuld den Staatsgläubigern auferlegt wissen wollen. Um klar zu sein, wird man die heutige Sitzung des Finanzausschusses abwarten haben; der Finanzausschuß aber kann unjeres Bedünkens, wenn nicht unnütz Zeit geopfert werden soll, seine Arbeit nicht fortsetzen, ohne zuvor die Entscheidung des Abgeordnetenhauses darüber provoziert zu haben, ob dessen Majorität dem Mayr'schen Bankrotantrag beistimmt. Von dieser Vorfrage hängt die weitere Arbeit des Finanzausschusses ab.

#### Italien.

**Florenz, 10. Mai.** (Zettl. Ztg.) General Pallavicino zeigt gegen die Briganten große Thätigkeit; es ist ihm gelungen, den Bandenführer Juoco zu verhindern, über den Salmenese zu entkommen; er irrte nun in Terra di Lavoro umher, wo er dem General nicht lange mehr entgehen kann. — Die „Riforma“ enthält einen Brief Seward's an den amerikanischen Residenten in Florenz vom 10. April, worin er erklärt, daß Garibaldi nie ein Agent der Union gewesen und die entgegengesetzte Behauptung nur auf einer irrtümlichen Auslegung der im Jahr 1861 zwischen der Regierung und dem General geschlossenen Korrespondenz beruhe. Der Resident wird beordert, dem General diesen Brief mitzutheilen und ihm Seward's Bedauern über den unabsichtlichen Irrthum auszusprechen. — Der Grenzvertrag zwischen Italien und Oesterreich ist beiderseits ratifizirt und die Urkunden sind hier ausgetauscht worden.

#### Frankreich.

**Paris, 12. Mai.** (Köln. Ztg.) Die für den Norddeutschen Bund in Frankreich ernannten Konsuln und Vizekonsuln haben so eben das Exequatur erhalten. In einigen Städten wurden nichtpreussische Konsuln mit der Vertretung des Bundes betraut. In denselben hört mit heutigem Tage die fernere Wirksamkeit der bisherigen preussischen Konsuln auf. Es ist dies der Fall in Roulon, wo der bisherige hauseatische Konsul Schenking, in Algier, wo der hauseatische Konsul Homig, und in Gette, wo der mecklenburgische Konsul Hirschfeld Konsul des Norddeutschen Bundes geworden ist. In den anderen Städten, in denen die bisherigen preussischen Konsularagenten zugleich für den Bund eintraten, amtiren die Vertreter der anderen Mächte des Bundes noch so lange nebenher fort, bis sie von ihren betr. heimischen Regierungen ihrer Befugnisse direkt enthoben werden, was jedoch schwerlich mehr lange anziehen wird. Außer in den genannten drei Städten wurden noch für Frankreich Bundeskonsulate errichtet in Rouen, wo der frühere preussische Konsul Hartmann zugleich Vertreter des Nordbundes geworden ist; in Nizza mit Konsul Flores, Marseille — Schnell, Montpellier — Langhard, Nantes — Bardot, Brest — Kerros, Mühlhausen — Thesmar, Dünkirchen — Bourdon, Bordeaux — Michaelson, Havre — Fr. Langer, Bayonne — Roth jun., ehemals preussischer Konsul, jetzt Konsul des Norddeutschen Bundes; Calais mit Vizekonsul Dupont, St. Malo — Pagelet, Caen — Holzmann, Cherbourg — Pais, Dieppe — Sallier, Orient — Dufilhol, St. Martin (Insel Rhé) — Rivaille, Rochefort — Des Giffards, ehemals preussischer Vizekonsul, jetzt Vizekonsul des Norddeutschen Bundes. Für andere Städte wurden noch keine Konsularagenten des Norddeutschen Bundes ernannt.

**Paris, 13. Mai.** Sitzungen des Gesetzgeb. Körpers vom 12. und 13. Mai.

In der Diskussion über die Interpellation der Schutzöllner sprach gestern zuerst J. Brame. Nachdem er die Lage des Ackerbaues und der Industrie mit den schwarzen Farben ausgemalt und die Ursachen, welche dieselbe verurtheilt, dargelegt hatte, forderte er die Auflösung des zwischen der Regierung und der Industrie Frankreichs eingegangenen moralischen Vertrags, da die Regierung bis auf den heutigen Tag nicht im Stande gewesen sei, die von ihr übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen. Uebrigens macht er am Schluß darauf aufmerksam, daß nicht der engl. Handelsvertrag und das daraus entspringende Mißverhältnis zwischen Einfuhr und Ausfuhr allein die Ursache des gegenwärtigen Nothstandes sei. „Ohne das öffentliche Vermögen zu gefährden — sagt er — hält man nicht fortwährend zwischen Krieg und Frieden eine bedeutende Armee unter Waffen. Man entzieht nicht, ohne sich der Gefahr eines Verlegens der Quellen der Produktion auszuweisen, zwei Millionen Menschen den Feldarbeiten, um sie zur Verwandelung der Industriestädte in Ruinsstädte zu ver-

wenden. (Zustimmung.) Man vermehrt nicht, ohne Hand an die Ersparnisse des Landes zu legen, die Budgetausgaben um eine Milliarde. Wollen Sie diese Ersparnisse erhalten und die Ursachen ihres Untergangs beseitigen, so heben Sie die Monopole auf, welche am Markt der Nation freisen; vermindern Sie die Verbrauchssteuern, welche die Kosten des Lebensunterhalts verdoppeln, und schließen Sie die Spielhäuser, welche das Vermögen so vieler Familien verschlingen. ... Rindigen Sie die Handelsverträge und kehren Sie zu den Zollgesetzen zurück. Sie werden dadurch sich von einer schweren Last und einer großen Verantwortlichkeit befreien. Die Zukunft wird alsdann gesichert, und Frankreich Ihnen dankbar sein.“

Arman, der Schiffsbauer von Bordeaux, vertritt die Interessen der Handelschiffahrt und bekämpft, soweit diese es verlangen, verschiedene der Aufstellungen des Vorredners. Er gibt zu, daß die Handelsmarine heruntergekommen sei; allein sie sei nicht schon völlig todt, wie behauptet worden, und am wenigsten in Folge der gestörten Handelsfreiheit. Als Ursachen des Zurückgehens der Marine führt Arman u. A. den Umstand an, daß die Kriegsmarine seit 1860 die Truppentransporte für die Kolonien und die überseeischen Expeditionen jetzt durch ihre eigenen Schiffe und nicht mehr wie früher durch gemietete Handelsfahrzeuge vornehmen lasse. Außerdem stiehe die französische Schiffahrt auch hinter der fremden durch die lästigen Bestimmungen zurück, welche in Betreff der obligatorischen Zurückführung der Schiffsmannschaften in den französischen Hafen bestehen. Die acquisition-caution, von welcher dieser Tage im Zollparlament viel gesprochen wurde, sind in den Augen des Hrn. Arman eine sehr wichtige Sache, für deren Aufhebung er sein ganzes Leben lang gearbeitet hat. Nach seiner Ansicht bietet das gegenwärtige System zwei Vortheile dar: es sichert den französischen Fabriken sämtliche auswärtige Bestellungen zu, und es gestattet ihnen außerdem, aus dem Ausland Eisen zu billigeren Preisen zu beziehen. Das, was eben in Preußen vorgeht, sei ein Beweis, daß die acquisition-caution nicht gegen die französische Eisenindustrie gerichtet sind, sondern zu ihren Gunsten bestehen, weil je gerade die Preußen sich darüber beschwerten. Sie sind ein Mittel, um den auswärtigen Schmelzern französische Fabrikate zu billigerem Preise zu liefern und um die Konkurrenz mit dem Ausland zu bestehen. ...

Hr. Stephen Riegard sucht und verlangt Abhilfe weniger durch Aufhebung oder eingreifende protektionistische Umgestaltung der Handelsverträge, als durch Vermehrung und Tarifermäßigung der Exportmittel und der Verbesserung des Werkzeuges und des Arbeitsverfahrens, überhaupt schnelle und vollständige Erfüllung aller Verpflichtungen des Kauf Briefes vom 19. Jan. 1867.

Nach Riegard spricht unter fortwährenden Unterbrechungen und Zwischenbemerkungen Bouyer Quercier's und seiner Freunde und Anhänger Auguste Chevalier, Bruder des Senators und gleichfalls ein hervorragender Freihändler. Er erblickt, wo er nur hinschaut, das Gegenstück von Dem, was die Schutzöllner mit Angst und Grauen erschauen. Er vertheidigt den englischen Handelsvertrag und das durch ihn eingeführte System als untadelhaft und überaus wohlthätig in der Theorie und in der Praxis, und trägt darauf an, den besprochenen Handelsvertrag nicht allein nicht zu kündigen, sondern in der für die Industrie so ungemein vorteilhaften liberalen Bahn zu beharren. Schluß der Sitzung.

In der heutigen Sitzung tabelt Hr. Ducosne die Art und Weise, wie die offiziellen Resultate aufgestellt sind. Sie scheinen ihm nämlich keine genauen Resultate zu geben. — Nach ihm ergreift Thiers das Wort. Er verkündigt von vornherein, er werde seine Diskussion in zwei Theile, d. h. in zwei an verschiedenen Tagen zu haltende Nebenreden, in der ersten Rede, die er heute beginnt, wird er sich mit dem Thatsstand beschäftigen und ihn feststellen lassen. In der zweiten Rede, die er erst, nachdem die Minister gesprochen, halten will, wird er die Theorie diskutieren. Zunächst erklärt er, es handle sich, nach der Ansicht der Urheber der Intervention, nicht um Wiederherstellung der Prohibition, die nicht mehr an der Zeit sei, sondern um Einführung wohlberechneter Zollansätze zum Schutz der nationalen Arbeit, namentlich in Augenblicke, wo die auswärtige Konkurrenz, um sich gewisser im Ueberfluß vorhandener Fabrikate zu entledigen, sie zu Preisen, welche für die französische Industrie geradezu verwerblich wären, auf den Markt werfen. Namentlich wollen die Urheber des Amendements, daß diese Zollansätze von der Kammer diskutiert werden in aller Unabhängigkeit von dem Ausland und der herrschenden Willkür. (Positiv.)

**Paris, 13. Mai.** Der kleine „Moniteur“ konsultirt den ausgezeichneten Eindruck, den die Worte, welche der Kaiser in Orleans gesprochen, hervorgerufen haben. Der Kaiser habe dadurch ein neues Unterpaar der Beschwichtigungspolitik, welche die Politik Frankreichs sei, geben wollen. — In Bezug auf das Zollparlament wird in ganz objektiver Weise über das Ergebnis der Abstimmung in der Areschbedatte berichtet. — Nach dem „Journ. de Paris“ sind zwar die mehrerwähnten zwei französischen Fregatten keineswegs in die tunesischen Gewässer abgedandt worden, doch ist Alles für den Fall einer solchen Demonstration bereit. Die Schwierigkeiten, welche sich zwischen dem Erzbiſchof von Algier, Mgr. Pavigerie, und dem Marschall MacMahon erhoben haben, sollen demselben Blatt zufolge so ernstlicher Natur sein, daß man in Algier die Ueberzeugung hegt, entweder müsse Marschall MacMahon abberufen oder Mgr. Pavigerie verjagt werden. — Wie die „France“ meldet, wird Fürst v. Metternich, der sich augenblicklich auf Schloß Johannisberg aufhält, auf nächsten Samstag wieder in Paris zurück erwartet. — Heute 69.45, Cred. mob. 260, Dsb. 537.50, ital. Anl. 48.90.

#### Belgien.

**Brüssel, 12. Mai.** (Fr. Z.) Der Luxemburger Abgeordnete Hr. Metz hat in der Debatte, welche die Interpellation seines Kollegen, Hrn. Gysler, betrifft, des von der Luxemburger Eisenbahn-Gesellschaft mit der französischen Ostbahn-Kompagnie abgeschlossenen neuen Vertrags in der Luxemburger Kammer hervorgehoben, die politische Seite der Frage eingehend beleuchtet; doch ist der Staatsminister Hr. Servais in seiner Antwort nicht darauf eingegangen. Man hat schon ebehem, wie es scheint, in besagtem Großherzogthum schwere Sorgen, und die beunruhigendsten Gerüchte bezüglich noch bevorstehender internationaler Verwicklungen ziruliren unter den Abgeordneten. Preußen soll offiziös, aber in derber Form, die Regierung an ihre Pflicht



erinnert haben, die Zerstörung der Festungswerke vorzunehmen — eine Angelegenheit, die man in Luxemburg eingeschlagen glaubte. Der Staatsrath, dem der neue Vertrag der französischen Ostbahn-Gesellschaft (deren Kapital bekanntlich von der Kaiserl. Regierung garantiert ist) und der Luxemburger Eisenbahn-Gesellschaft unterbreitet worden ist, hat sich gerade so wie die Kammer und die Regierung gegen besagte Uebereinkunft ausgesprochen. — In der belgischen Zweiten Kammer hat man das Budget der öffentlichen Bauten debattirt und heute einstimmig, eine Stimmenthaltung angenommen, votirt. Der Gesetzentwurf in Betreff der Spielbank zu Spaa beruht die Schließung jenes Instituts auf den 31. Okt. 1872 an. Von heute an bis zu jener Epoche sollen die dem Staat bisher zugeflossenen Antheile des erzielten Benefts in eine besondere Kasse fließen, aus welcher von 1871 bis 1880 an Spaa und Dinde Entschädigungsummen im Belauf von 1,865,500 Fr. bezahlt werden. Die Berichte über die Gesetzentwürfe in Betreff der Abschaffung der Schulhaft und der abermaligen dreijährigen Verlängerung des Fremdenleges sind heute auf den Tisch des Hauses niedergelegt worden. Jedoch wird nur der letztere Entwurf noch vor Abschluss erledigt werden.

### Niederlande.

**Haag, 11. Mai.** (Köln. Ztg.) Es ist dem Hrn. van Reenen noch immer nicht gelungen, ein Ministerium zu bilden. Wie berichtet wird, hätte der Baron Gerike van Herwijnen, zur Zeit Gesandter in Belgien, die Annahme des Portefeuilles des Aussenwärtigen abgelehnt, und eben so Hr. Bezier, Oberst im Generalstab, das Kriegs- und Hr. s'Jacob das Kolonialministerium.

Die „Arnheim'sche Courant“ bringt ein Schreiben von der holländischen Niederlassung A r a an der Küste von Guinea vom 4. April, worin gemeldet wird, daß die Feindseligkeiten der Neger fort dauern und einen ernstlich drohenden Charakter annehmen. Vom Fort Elmina sah man täglich den Rauch brennender Dörfer in der Umgegend, Alles wurde ringsum verwüßt, und da Niemand die Felder bestellen konnte, fürchtete man die schlimmsten Folgen.

### Waden.

**Karlsruhe, 14. Mai.** Heute Vormittag 9 Uhr hat — unter großem Anbruch des Publikums — die schurgerichtliche Verhandlung gegen den des Raubs und Mordes angeklagten Friedr. Ludw. Ade von Durlach begonnen. Für dieselbe sind zwei Tage angesetzt; das Urtheil dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach kaum vor morgen Abend erfolgen.

**Karlsruhe, 10. Mai.** (V. Landes-Ztg.) Aus Anlaß des Jahrestags der Geburt des vaterländischen Dichters Hebel versammelten sich am heutigen Abend im Grünen Hof dabei eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Freunde und Verehrer des Dichters, um den Abend zum Gedächtniß desselben zuzubringen. Unter dem Vortrag entsprechender Reden, Gedichte u., von denen besonders das des Hrn. Oberlehrers Reigel in allemännlicher Mundart mit großem Beifall aufgenommen wurde, verließ der Abend nur zu schnell. Die Versammlung einigte sich, einen Ausschuß zu ernennen, der dafür sorgen solle, daß in Zukunft jedes Jahr dieser Tag in ähnlicher Weise begangen und eine größere Beteiligung herbeigeführt werde, worauf um so mehr zu zählen sein dürfte, als gerade Hebel's größerer Wirkungskreis in die Zeit seines Aufenthalts in hiesiger Stadt fällt.

**Heidelberg, 13. Mai.** (Heidelb. Ztg.) Nach einer längeren Pause sind gestern Abend wieder eine Versammlung des hiesigen Arbeiter-Bildungsvereins statt, nachdem vorher beschlossen worden war, die etwas unterbrochen gebliebene Thätigkeit des Vereins nunmehr wieder in regelmäßiger Weise einzutreten zu lassen. Hr. Prof. Kantor legte den verhältnißmäßig ziemlich zahlreichen Anwesenden in sehr leichtfälliger und anschaulicher, durch mehrere Tafelangeboten dem Verständniß leichter gemachter Vortrag die Grundzüge von Sterbekassen, oder, um ein etwas vielleicht üblicheren Ausdruck zu bedienen, von Lebens-Versicherungsvereinen dar.

**Zauberbischofsheim, 12. Mai.** Die „Zauber“ schreibt: Nach so eben angelangter amtlicher Eröffnung haben Se. Königl. Hoheit der Großherzog am 6. d. Mts. allergnädigst auszusprechen geruht, daß von den bekannten 30,000 fl. für die Zauberkorrektion ein Drittel mit 10,000 fl. der Genossenschaft als Ganzem und zwei Drittel mit 20,000 fl. nach Ausschluß der Korporationen, Stiftungen und Fonds, sowie der Standesherrschaft Leiningen, den übrigen theilhaftigen Privatien überwiesen werden. Aus diesen Mitteln soll zunächst das Unternehmen vollendet und der Rest zur Schuldentilgung nach Maßgabe des Grundbesitzes eines Jeden verwendet werden. Der längere Berechnung zufolge trifft nun die Korporationen, Stiftungen und Fonds, sowie die Standesherrschaft Leiningen auf den bad. Morgen Wiesen ein Beitrag von 21 fl. 20 kr. und die Privatien ein solcher von 94 fl. Wäre es nach dem Vorschlag der Minderheit des Wasserungsausschusses gegangen, so hätte die ganze Genossenschaft, ein Morgen wie der andere, 64 fl. bekommen, dagegen hätte es nach dem Vorschlag der Mehrheit des Ausschusses, daß nur die Privatien berücksichtigt werden sollten, diesen 109 fl. auf den Morgen getroffen. Man sieht, daß also das Gutachten der Majorität bei weitem am meisten zur Geltung gekommen ist. Mag Dem sein, wie ihm wolle, so ist es namentlich für die Privatien ein sehr schöner Beitrag, und kann man wahrlich allen Dingen, welche zur Erwirkung desselben thätig waren, nicht genug danken. Der erste Dank gebührt aber offenbar unserm leider zu früh verstorbenen Abgeordneten, dem unvergeßlichen Hrn. Staatsminister Raib.

**Ensbüchheim, 12. Mai.** (Zauber.) Heute Nachmittag entlud sich über Rosenbergr ein sehr heftiges Gewitter. Der Blitz schlug in die Telegraphenleitung, zerstückte einige Telegraphenstangen, zerstörte andere, zerfahlte einige Glasflaschen des Apparats, zerfahl den Draht und fuhr in den Blitzableiter des Bureau's, wo sich die Stärke des Schlags noch an einem Brandfleck auf dem Glasbedeckel desselben zeigte. Ein anderer Blitz fuhr in eine Tischleuchte vor der Stütze, wühlte eine Menge Schotter und Kohlen auf, welche bis an das Dach hinaufstiegen und die ganze Seite der Stütze beschnitten. Gegen Einbruch der Nacht soll ein nicht unbedeutender Hagelschlag herab und die in herrlicher Blüthe stehenden Obstbäume beschädigt haben.

**Von der Kinzig, 11. Mai.** (Oberh. Kur.) Es ist erfreulich wahrzunehmen, wie die Errichtung militärisch organisirter Feuerwehren auf dem Land immer mehr Eingang findet und wie die Nützlichkeit derselben auch bei den Landbewohnern immer mehr anerkannt wird. Im Ganzen bestehen in unserem Lande nach erst kürzlich erfolgter Zusammenstellung bereits in 108 Landgemeinden Feuerwehren nach militärischen Grundrissen organisirt und mit einheitlicher Ausrüstung und Kleidung versehen. Von diesen 108 Feuerwehren haben sich bei 69 derselben die Mitglieder ihre Montirung und Ausrüstung ohne alle Beihilfe von Seite der Gemeinden aus eigenen Mitteln angeschafft; bei 10 Feuerwehren wurden die Kosten durch freiwillige Gaben der Ortsbewohner, und bei den übrigen 29 durch die Gemeindefassen gedeckt. Im abgelaufenen Jahr wurden an 19 Orten auf dem Land solche Feuerwehren errichtet, und steht im Lauf d. J. eine noch größere Anzahl solcher bevor, so daß in wenigen Jahren in jedem größeren Orte unseres Landes derartige zweckmäßige Institute geschaffen sein könnten.

**Waldkirch, 12. Mai.** Das Hüttenwerk Kollnau wurde von den Hrn. G. Thoma, J. Pöhrer und Münzinger in Freiburg um die Summe von 25,000 fl. ersteigert.

### Vermischte Nachrichten.

**Heberlingen, 13. Mai.** (Konst. Ztg.) Heute wurde das hiesige Bad eröffnet; einige Kurgäste sind schon angekommen, täglich werden weitere erwartet.

**München, 12. Mai.** (Bayr. Bl.) Die in Folge des Todes des Hrn. Karl Maria v. Aresin nöthige Neuwahl für das Zollparlament im Wahlkreis Nertissen ist auf den 25. d. Mts. festgesetzt.

**Sofha, 13. Mai.** Der König von Preußen hat ganz unangefordert Hrn. Dr. Petermann die Summe von 5000 Thalern für die deutsche Nordpol-Expedition bewilligt.

**Leipzig, 12. Mai.** In der heute stattgehabten Generalversammlung der Leipziger Bank wurde der Geschäftsbericht und die Rechnungslegung, auf Grund deren pro Aktie 4 1/2 Thlr. entfallen, genehmigt. Ein Antrag auf Einführung eines gleichen Modus der Notendeckung wie bei andern Banken wurde angenommen. Der Wunsch, das Girogeschäft aufzuheben, fand mehrseitig Unterstützung.

**Hannover, 12. Mai.** Der Redakteur Eichholz und der Drucker Jakob der „Deutschen Volkszeitung“ wurden in dem Prozeß wegen Verleumdung und Beleidigung des Bürgermeisters von Einbeck, verurtheilt die Besprechung der gegen Frauen und Mädchen angeordneten Untersuchung, freigesprochen.

**Den Berliner Blättern zufolge hat Se. Maj. der König von Preußen den Theatern in Kiel, Breslau und Posen für die Einrichtung einer Königl. Loge eine Summe von je 2000 Thalern bewilligt.**

**Gumbinnen, 13. Mai.** Laut amtlichen Nachrichten aus Rußland herrscht die Viehsuche nur noch in einzelnen Ortschaften der Gouvernements Lublin, Siedlec, Kielce und Komza.

**Aus Jüme schreibt man der „Presse“:** Die Proben mit dem Torpedo Weatherad-Luppis, welche vor der hier versammelten Torpedo-Kommission stattgefunden haben, sind endlich geschlossen und haben ein sehr günstiges Resultat errungen. Sowohl die einzelnen Proben, welche vor Monaten mit einem kleineren Torpedo abgehalten wurden, als die unlängst mit dem Normal-Torpedo angestellten sind zur allgemeinen Zufriedenheit und Ueberraschung ausgefallen. Die Zündungsmechanik, welche sich mit einer Geschwindigkeit von 5 1/2 Meile unter Wasser fortbewegt, traf jedesmal das vorgesezte Ziel und kam nach Erreichung desselben auf die Meeresfläche zurück. Selbstverständlich wurden diese Proben bei verschiedenen Tiefen angestellt, ohne daß eine merkliche Abweichung des Geschosses von seiner Richtung bemerkbar wurde. Es unterliegt demnach keinem Zweifel, daß die hiesige Marine sich nunmehr diese Erfindung angeeignet wird. Die dafür verlangte Summe von 800,000 fl. wird in drei Theile getheilt: 10 Proz. erhält Hr. v. Giotta, welcher die Kapitalien zu den Vorversuchen vorstreckte, und in den Rest theilen sich die beiden Erfinder Luppis und Weatherad, wobei dem Letztern noch außerdem 35,000 fl. für die mechanische Ausführung von dem Antheil des Ersten zutommen.

**Zürich, 13. Mai.** Der Regierungsrath hat der Nordostbahn-Gesellschaft bewilligt, 4 1/2 Proz. Obligationen im Betrag von 10 Mill. Franken auszugeben. Das Anleihen ist zur Abbezahung, bezw. Konversion des im Jahr 1857 emittirten 5 Proz. Anleihens von 10 Millionen bestimmt.

**La Presse** erhält einige Mittheilungen über den Gesundheitszustand der Kaiserin Charlotte. Die unglückliche Fürstin litt in der letzten Zeit an einer heftigen Grippe, welche ihre Schwäche noch vermehrte, doch ist die Kaiserin von diesem Leiden wieder genesen und konnte ihre täglichen Spaziergänge schon wieder aufnehmen. Die Anfälle von Tollwuth haben vollkommen aufgehört, die Kaiserin ist zu jeder Zeit ruhig, aber sie hat nur selten leichte Augenblicke. In der Schloßkapelle von Laeken verbringt sie lange Stunden in betender oder sinnender Haltung. Ihre Blicke richten sich häufig auf die religiösen Bilder der Kapelle, dann füllen sich ihre Augen mit Thränen, und sie stößt unzusammenhängende Worte aus, unter welchen man oft den Namen „Miramare“ unterseidet.

**In Gateshead** wird gegenwärtig das Kabel angefertigt, welches noch in diesem Sommer von der Mündung des Tyne nach Dänemark gelegt werden soll. Eine besondere Landleitung wird das englische Küstennetz mit London verbinden, und von Dänemark aus beabsichtigt man einen Anschluß an die russischen Telegraphenlinien.

**Der Name** der am 6. d. in Nyss bei Brüssel auf See land gestorbenen Baroness Christine Stampé (71 Jahre alt) wird in der dänischen Kunstgeschichte erhalten bleiben, da sie seiner Zeit Hørwaldsen auf ihrem Herrenhof eine gastfreundliche Aufnahme bereitere, und durch ihren Einfluß viel beitrug, ihn in seinem Vaterland zurückzuführen. Auch sonst war sie, nach „Hörwaldsen“, über den gewöhnlichen Standpunkt ihres Geschlechtes und ihres Standes erhaben.

**Nur blenden!** — In den letzten Tagen war das Pariser Volk die Vorlogne der Schauplatz einer ebenso bezeichnenden als ergötzlichen Szene. Es ist bekannt, welche Ausbeutung im Seine-Babel die Wuth genommen hat, zu den außerordentlichsten Ausfalligkeiten des Luxus zu greifen; augenblicklich hat man sich die Karossen zum Gegenstand erwählt. Eine Dame aus der Halbwelt hoffte die siegreichste Wirkung auf die öffentliche Aufmerksamkeit von einem neuen Wagen, an welchem

dem auch alle Felber aus Spiegelglas waren. Der glänzende Eindruck sollte bald unerwartet unterbrochen werden. Die Sonne warf ihre Strahlen mit solcher Macht auf den Glaswagen, daß die von deren Refler gebildeten Pferde unter lautem Wiehern die drohendsten Bewegungen machten. Es gab ein Höllenspektakel im Bois de Boulogne, die Polizei mußte einschreiten — man warf eine dicke Decke über den Wagen — und führte ihn in die Stallung zurück.

**Cement.** Die Anwendung desselben zu verschiedenen Zwecken ist eine in stetigem Zunehmen begriffene. Zu der bisherigen Verwendung zur Betonirung, Wasserbauten u. dgl. m. sind in neuerer Zeit zwei neue interessante Verwendungsarten hinzugekommen. Die Cementfabrikanten Gebr. Leube in Ulm haben Cementwürfel (Quader) angefertigt lassen, welche statt der bisherigen Holzschwellen als Unterlage für die Eisenbahnschienen verwendet werden können, die mit eisernen Hülsen für die Schienenköpfe (der Schienenfuß liegt unmittelbar auf dem Quader) versehen sind. Diese Quader bieten den hölzernen Unterlagen gegenüber den Vortheil größerer Dauerhaftigkeit und Billigkeit. Im November v. J. wurden 110 Probequader auf der Station bei Ulm gelegt, und haben sich dieselben trotz der Ungunst der Witterung und der nicht überall völlig guten Beschotterung vorzüglich bewährt. Von den genannten Cementfabrikanten wurde das bei Gerhausen (Blautal) gelagerte Bahnhofsgebäude ausgeführt, ein Probebau, der bis jetzt einzig in seiner Art dasteht, indem weder Steinquader noch Backsteine, sondern soj. Beton (Cement, Sand- und Steinschotter), letztere in Ermangelung von Kies) dazu verwendet wurden. Das Haus hat ein Stockwerk und einen Kniestock, ist 35' hoch, 7' lang und 19' breit. Zu ebener Erde befinden sich ein Keller und ein Stall; die Seite gegen die Straße ist in ihrer ganzen Breite mit einer Galerie, auf 4 Consolen ruhend, und das ganze Gebäude mit Gurten und ornamentalen Verzierungen versehen. Das Dach ist verminderte Einschalung innen spitzbogig gewölbt und außen geradlinig hergestellt und bietet vor jedem gewöhnlichen Dach den Vortheil der größern Sicherheit gegen jede Witterung und Fenergefahr. Die dem Cement eigene graue Farbe gibt dem Ganzen ein sehr gefälliges Aussehen. Wir zweifeln nicht, daß auf solche Weise angeführte Häuser, welche sich durch Dauerhaftigkeit und Trockenheit auszeichnen, bald Nachahmung finden werden, namentlich in Gegenden, wo Sand und Kies vorhanden sind.

**Karlsruhe, 13. Mai.** (Schwurgericht.) Heute kam die Anklage gegen Mechaniker und Soldat (Rekrut) Josef Frech von Lutlingen wegen eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung. Letztere fand aus Gründen fittlicher Schicklichkeit mit Ausschluß der Öffentlichkeit statt, und endigte mit Verurtheilung des Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren oder 2 1/2 Jahren Einzelhaft.

### Wasschrift.

**Berlin, 14. Mai.** (Sch. M.) Die Mehrheit der national-liberalen Fraktion stimmte gestern einem Amendement Westens bei: die Tabaksteuer auf 6 Thlr. für den Morgen festzusetzen und die Zollerhöhung von 4 auf 6 Thlr. für den Zentner fremden Tabaks abzulehnen.

**Wien, 14. Mai.** Im Budgetauschuss erklärte gestern der Finanzminister, die Regierung könne dem Beschluß einer 30prozentigen Couponsteuer nicht zustimmen, da diese Ziffer zu hoch sei. Der Budgetauschuss beschloß, die Staatsschulden-Konvertirung zwangsweise durchzuführen. Bezüglich der Prinzipien, wonach die Staatsschuld in eine Einheits-Rentenschuld umzuwandeln und nach dem Kursverth zu berechnen sei, wurde der Antrag Hopfens angenommen daß zwischen den Kategorien der unrückzahlbaren und rückzahlbaren, sowie unter den einzelnen Kategorien der rückzahlbaren Schulden der Kursverth als Grundlage dienen solle.

**Bukarest, 13. Mai.** Das Ministerium ist in folgender Weise neugebildet worden: General Nicolas Golesco Ministerpräsident und Innenminister; Arion Inneres; Decan Justiz; John Bratiano Finanzen; Hadrian und Donici behalten die Ministerien des Kriegs- und der Arbeiten.

**Konstantinopel, 13. Mai.** Die „Turquie“ veröffentlicht das Reglement für den obersten Gerichtshof. Zwei Artikel behandeln die Trennung der richterlichen Gewalt von der Verwaltung und die Unabsehbarkeit der Richter. Man versichert, der Sultan habe die bei Eröffnung des Staatsraths gehaltene Rede selber verfaßt.

**London, 13. Mai.** Abends. Die von Gladstone beabsichtigte Bill zur Verhinderung neuer Erneuerungen in der irischen Kirche ist verschoben worden.

**Hamburg, 11. Mai.** Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Leucenia“, Kap. Barand, am 28. Apr. von New-York abgegangen, ist am 11. d. M., 6 Uhr Morgens, in Cowes angekommen und hat, nachdem es daselbst die Verein.-Staaten-Post, sowie die für Southampton und Havre bestimmten Passagiere gelandet, um 8 1/2 Uhr die Reise nach Hamburg fortgesetzt. Dasselbe überbringt 73 Passagiere, 63 Briefsäcke, 500 Tons Lading und 208,000 Doll. Contanten.

**Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

12. Mai.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.	
Morgens 7 Uhr	27	9.47	+14.5	S.W.	ganz bew.	trüb, mild
Mittags 2	"	9.00	+18.0	W.	stark	Sonnenbl., warm
Nachts 9	"	9.63	+14.0	S.W.	schw.	sternhell, mild

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Hermann Koenlein.

**Karlsruher Witterungsbeobachtungen.**

12. Mai.	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Himmel.	Witterung.	
Morgens 7 Uhr	27	9.47	+14.5	S.W.	ganz bew.	trüb, mild
Mittags 2	"	9.00	+18.0	W.	stark	Sonnenbl., warm
Nachts 9	"	9.63	+14.0	S.W.	schw.	sternhell, mild

Verantwortlicher Redakteur:  
Dr. J. Hermann Koenlein.

### Großherzogliches Hoftheater.

**Freitag 15. Mai.** Mit allgemein aufgehobenem Abonnement. Gastdarstellung der Frau Niemann-Seebach. **Othello**, Trauerspiel in 5 Akten, von Shakespeare, übersezt von Hof. „Desdemona“ — Frau Niemann-Seebach. Anfang 6 Uhr, Ende nach 10 Uhr.



† 3.1.892. Donaueschingen. Dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben hoffnungsvollen Sohn und Bruder, Mechaniker Joseph Grohmann, im Alter von 20 Jahren, nach jahrelangem und zuletzt schwerem Leiden in ein besseres Leben abzurufen.

Donaueschingen, den 13. Mai 1868.  
Ludwig Grohmann, Obereinnehmer.

3.1.885. Nr. 635. Karlsruhe.

**Für Schriftseher!**  
Ein junger, gewandter Schriftseher findet in der diesseitigen Bülletendruckerei eine Stelle. Der Eintritt kann sofort erfolgen.

Die Bewerber haben ihren Zeugnissen eine Probe ihrer Handschrift beizufügen, und solche längstens bis zum 20. d. M. portofrei anher einzusenden.  
Karlsruhe, den 14. Mai 1868.

Die Materialverwaltung der  
Groß. Direction der Verkehrsanstalten.

3.1.868. Bruchsal.

**Erledigte Werkmeisterstelle.**

Die Stelle eines Werkmeisters für unser Cartonagegeschäft mit einem Jahresgehalt von 400 — 450 fl. ist erledigt und soll längstens bis 1. August d. J. wieder besetzt werden. Bewerber wollen sich binnen 14 Tagen unter Vorlage ihrer Zeugnisse über gewerbliche Ausbildung, Eumund, Körperbeschaffenheit, etwaige Militärdienste dahier melden.

Bruchsal, den 12. Mai 1868.  
Groß. Zellengefängnis-Verwaltung.

3.1.868. Nr. 2328. Lahr.

**Offene Thierarztstelle.**

In hiesiger Stadt ist eine Thierarztstelle zu besetzen, womit ein aus der Stadtkasse zu leistender fester Gehalt von jährlich 200 fl. verbunden ist gegen die Verpflichtung, die Fleischschau in der Stadt zu besorgen und das städtische Ferkelvieh in Krankheitsfällen zu behandeln.

Bewerber um diese Stelle aus der Zahl der licenzirten Thierärzte belieben ihre Anmeldungen unter Anschluß ihrer Zeugnisse längstens binnen 14 Tagen bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Lahr, den 11. Mai 1868.  
Der Gemeinderath.  
F. P. F. l. e. r.

3.1.882. Vörrach.

**Wiesenthal-Bahn-Gesellschaft.**

Im Auftrage des Verwaltungsrathes laden wir die Tit. Aktionäre der Wiesenthal-Bahn hiennt zur IX. ordentlichen Generalversammlung auf Dienstag den 26. Mai, Vormittags 11 Uhr, in den Saal des Gasthofs zum Hirsch dahier ergeben ein.

**Z a g s o r d n u n g.**

- 1) Mittheilung des Protokolls vom 9. Mai v. J.
- 2) Vorlage des Geschäftsberichts der Direktion.
- 3) Bericht der Rechnungsrevisoren.
- 4) Antrag des Verwaltungsrathes, die Abänderung des § 21 der Statuten betr.
- 5) Wahl der Mitglieder des Verwaltungsrathes und des Präsidenten.
- 6) Wahl der Revisoren für die laufende Rechnungsperiode.

Eintritts- und Fahr-Karten sind unter Beobachtung der Bestimmungen des § 27 der Statuten zu besetzen von den Herren Bischoff, St. Alban in Basel, M. Pflüger in Vörrach und G. W. Grether in Schoppsheim, bei welchen auch der Jahresbericht der Direktion zur Abgabe bereit liegt.

Vörrach, den 13. Mai 1868.  
Direktion der Wiesenthal-Bahn.

3.1.735. Sigmaringen.

**Einladung.**

In Folge höheren Auftrages und unter Hinweisung auf die Vorschriften der §§ 66 — 69 des Statuts der Spar- und Leihkasse f. die höhenzollern'schen Lande vom 17. März 1854 (Amtsblatt der Königl. Regierung hier selbst pro 1854, Beilage zu Nr. 50 Seite 1 — 27) werden alle diejenigen, welche gegenwärtig ein Guthaben auf ihren Namen von mindestens 500 fl. bei dem gedachten Institute besitzen, zu der am 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, im Saale des hiesigen Ständehauses stattfindenden Plenarversammlung der meistbeschäftigten Mitglieder zur Neuwahl des Kuratoriums hiennt eingeladen.

Sigmaringen, den 1. Mai 1868.  
Direktion  
der Spar- und Leihkasse für die höhenzollern'schen Lande.  
gez. Wehmer, Rath. S. M. l.

3.1.753. Offenburg.

**An Herren Anwälte und Referendäre.**

Ich biete für tüchtige Anwälte jährlich 1000 fl. mit Aussicht auf Gehaltssteigerung. Eintritt baldigst.  
Offenburg, den 7. Mai 1868.

3.1.874. S. J. S. o. f. e. r, Anwalt.

**Gesuch.**

Ein Mann mit schöner Handschrift, welcher schon auf Bureau gearbeitet hat, sucht Beschäftigung. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes.

3.1.853. Karlsruhe.

**5/10 Anlehen des Gaswerks Bruchsal.**

Die am 1. Juni d. J. fälligen Zinscoupons dieses Anlehens werden Auftrags zufolge von heute ab an meiner Kasse eingelöst.

Karlsruhe, den 15. Mai 1868.  
Eduard Kocle.

# Eröffnung der Saison **Baden-Baden.** Eröffnung der Saison seit 1. Mai.

Das Programm für die geselligen Unterhaltungen und Kunstgenüsse der diesjährigen Saison wurde durch die neue Administration bedeutend vermehrt. — Ausgezeichnetes, verstärktes Kur-Orchester, täglich 3 mal vor dem Conversationshaus. — Bälle, Matinées dansantes, Kinderbälle. — Concerte unter Mitwirkung der hervorragendsten Künstler von europäischem Ruf. — Comédie française. Deutsche und Italienische Oper. — Offenbach'sche Operetten. — Fêtes champêtres mit Illumination. — Wettrennen, Jagden, Fischerei u. s. w. 3.1.502.

## Nachricht.

**Der Straßburger Pferde- und Viehmarkt (Frankreich) wird am Montag den 18. Mai stattfinden.** 3.1.825.

ner auf dem Spitalhof, Heuberger in Langhurs und Syengler in Hohnhurs sind mit dem Vorzeigen der Seegraschläge beauftragt. Offenburg, den 11. Mai 1868. Städtische Bezirksforsterei. G a n t e r.

3.1.676. Bül. **Eigenschafts-Versteigerung.**

Aus der Verlassenschaft der f. Bernh. Seyper's Wittve von hier werden der Untheilbarkeit wegen mit obervormundschaftlicher Genehmigung am Mittwoch den 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthause zum Badischen Hof dahier nachbeschriebene Gegenstände zu Eigenthum öffentlich versteigert: Ein zweistöckiges, von Holz und Mauerwerk erbautes Wohnhaus mit gewölbtem Keller, vermöge seiner guten Lage an der Hauptstraße zu jedem Geschäft geeignet, mit besonders stehender Stallung und ebenfalls besonders stehender Scheuer, nebst 90 Ruthen Gemüsegarten und 234 Ruthen Acker hinter der Scheuer an der Hauptstraße dahier, einerseits Gustav Wittenmeyer, andererseits Albert Wenz, vorn Hauptstraße, hinten Acker. 8600 fl.

Bül., den 2. Mai 1868. Bürgermeisteramt. Conrad. Fraas, Rathsch.

3.1.640. Gengenbach. **Steigerungs-Ankündigung.**

Aus der Verlassenschaft des dahier verstorbenen prakt. Arztes Dr. Valerian Laug wird am Mittwoch den 10. Juni 1868, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Rathhause dahier nachbenannte Eigenschaft öffentlich zu Eigenthum versteigert und endgiltig zugeschlagen, wenn mindestens der Schätzungspreis geboten wird: Ein einstöckiges Wohnhaus mit Stallung und Hofplatz, auf dem Grün dahier gelegen, nebst dem dazu gehörigen, vier Räder großen Gemüsegarten hinter dem Hause, neben Dammmeiler Berger und Gemeindegut. Anschlag 1800 fl. Hievon wird der an unbekanntem Ort abwesende Gustav Laug als Erbheiligster und Pfandgläubiger nach § 94 der Rot.-Ordn. benachrichtigt.

Gengenbach, den 3. Mai 1868. Groß. Notar. S e i g.

**Lebensversicherung.** 3.1.632. Für eine renommirte Lebensversicherungs-Gesellschaft, deren Generalagentur-Sitz für Baden Karlsruhe ist, werden in den Städten und Ortschaften des Großherzogthums solide und tüchtige Agenten unter für diese vortheilhaftesten Bedingungen anzustellen gesucht.

Bewerber wollen Offerten sub Chiffre P. P. der Expedition dieses Blattes franco einreichen. 3.1.557.

**Hausach,** End-Station der Badischen Kinzigthalbahn.

Wir erlauben uns hiermit das unter unserer Firma Claus & Stern in Hausach gegründete Expeditionsgeschäft, wie auch unser Mannheim-Ludwigsbafener Haus aufs beste zu empfehlen.

**Claus & Stern** in Mannheim (Ludwigsbafener a. Rh.) u. Hausach.

**Bu verkaufen:** Eine englische Wachtelhündin, schöne reine Race, sein gezogen, zur Nachzucht empfehlend, wird an einen guten Herrn unentgeltlich abgegeben. Karlsruhe, Innerer Birkel 2. 3.1.886.

**Bu verkaufen:** Ein großer weißer Caradu zahn und zutraulich, welcher weder eingesperrt noch angebanden zu werden braucht, sehr munter und gesund, wird nebst Ring und Gessell für 3 Louisdor verkauft. Ankauf 80 fl. Zu erfragen ebenbaldigst.

**Billardverkauf.** 3.1.876. Ein ganz gutes Schlesi'sches Billard sammt Zugehör ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

**Pferdverkauf.** Ein 7 Jahre altes, elegantes Pferd, Braunschule, fern geritten und zum Fahren zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. 3.1.816.

3.1.835. Offenburg. **Seegras-Versteigerung.**

Dienstag den 19. Mai l. J. wird in hiesigem Rathhause das Seegras aus den Offenburg Stadtwaldungen, welches in diesem Jahr auf circa 2000 Morgen reichlich und in ausgezeichnetester Qualität erwachsen ist, öffentlich versteigert.

Beginn der Verhandlung Vormittags 10 Uhr. Die städtischen Waldhüter Grei-

Frankfurt, 13. Mai.		Staatspapiere.		Anlehens-Kasse.		
Per cent.	Per cent.	Per cent.	Per cent.	Per cent.	Per cent.	
Preuß. 5 1/2 % Obligation.	103 1/2	Bayr. 4 1/2 % Obl. v. 1854.	79 1/2	3 1/2 % Preuß. Br. 31.	—	
4 1/2 % do. v. 1855.	95 1/2	4 1/2 % do. v. 1856.	—	Russ. 40 Rbl. v. 1854.	56 1/2	
4 1/2 % do. do.	—	5 1/2 % do. v. 1857.	—	Russ. 25 Rbl. v. 1854.	35 1/2	
3 1/2 % Staatsf. 82	—	5 1/2 % do. v. 1858.	—	4 1/2 % Preuß. Br. 31.	99 1/2	
3 1/2 % Obl. v. 1854.	82 1/2	5 1/2 % do. v. 1859.	—	4 1/2 % Pr. v. 1854.	96 1/2	
4 1/2 % do. v. 1855.	86 1/2	5 1/2 % do. v. 1860.	—	4 1/2 % Pr. v. 1855.	91 1/2	
4 1/2 % do. do.	82 1/2	5 1/2 % do. v. 1861.	—	4 1/2 % Pr. v. 1856.	144 1/2	
4 1/2 % do. v. 1856.	89 1/2	5 1/2 % do. v. 1862.	—	4 1/2 % Pr. v. 1857.	39 1/2	
4 1/2 % do. v. 1857.	101 1/2	5 1/2 % do. v. 1863.	—	4 1/2 % Pr. v. 1858.	138 1/2	
4 1/2 % do. v. 1858.	94 1/2	5 1/2 % do. v. 1864.	—	4 1/2 % Pr. v. 1859.	148 1/2	
4 1/2 % do. v. 1859.	88 1/2	5 1/2 % do. v. 1865.	—	4 1/2 % Pr. v. 1860.	100 fl. v. 1860.	69 1/2
4 1/2 % do. v. 1860.	88 1/2	5 1/2 % do. v. 1866.	—	4 1/2 % Pr. v. 1861.	86 1/2	
4 1/2 % do. v. 1861.	88 1/2	5 1/2 % do. v. 1867.	—	4 1/2 % Pr. v. 1862.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1862.	105 1/2	5 1/2 % do. v. 1868.	—	4 1/2 % Pr. v. 1863.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1863.	101 1/2	5 1/2 % do. v. 1869.	—	4 1/2 % Pr. v. 1864.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1864.	82 1/2	5 1/2 % do. v. 1870.	—	4 1/2 % Pr. v. 1865.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1865.	94 1/2	5 1/2 % do. v. 1871.	—	4 1/2 % Pr. v. 1866.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1866.	87 1/2	5 1/2 % do. v. 1872.	—	4 1/2 % Pr. v. 1867.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1867.	81 1/2	5 1/2 % do. v. 1873.	—	4 1/2 % Pr. v. 1868.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1868.	84 1/2	5 1/2 % do. v. 1874.	—	4 1/2 % Pr. v. 1869.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1869.	84 1/2	5 1/2 % do. v. 1875.	—	4 1/2 % Pr. v. 1870.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1870.	92 1/2	5 1/2 % do. v. 1876.	—	4 1/2 % Pr. v. 1871.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1871.	81 1/2	5 1/2 % do. v. 1877.	—	4 1/2 % Pr. v. 1872.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1872.	—	5 1/2 % do. v. 1878.	—	4 1/2 % Pr. v. 1873.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1873.	—	5 1/2 % do. v. 1879.	—	4 1/2 % Pr. v. 1874.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1874.	—	5 1/2 % do. v. 1880.	—	4 1/2 % Pr. v. 1875.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1875.	—	5 1/2 % do. v. 1881.	—	4 1/2 % Pr. v. 1876.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1876.	—	5 1/2 % do. v. 1882.	—	4 1/2 % Pr. v. 1877.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1877.	—	5 1/2 % do. v. 1883.	—	4 1/2 % Pr. v. 1878.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1878.	—	5 1/2 % do. v. 1884.	—	4 1/2 % Pr. v. 1879.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1879.	—	5 1/2 % do. v. 1885.	—	4 1/2 % Pr. v. 1880.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1880.	—	5 1/2 % do. v. 1886.	—	4 1/2 % Pr. v. 1881.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1881.	—	5 1/2 % do. v. 1887.	—	4 1/2 % Pr. v. 1882.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1882.	—	5 1/2 % do. v. 1888.	—	4 1/2 % Pr. v. 1883.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1883.	—	5 1/2 % do. v. 1889.	—	4 1/2 % Pr. v. 1884.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1884.	—	5 1/2 % do. v. 1890.	—	4 1/2 % Pr. v. 1885.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1885.	—	5 1/2 % do. v. 1891.	—	4 1/2 % Pr. v. 1886.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1886.	—	5 1/2 % do. v. 1892.	—	4 1/2 % Pr. v. 1887.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1887.	—	5 1/2 % do. v. 1893.	—	4 1/2 % Pr. v. 1888.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1888.	—	5 1/2 % do. v. 1894.	—	4 1/2 % Pr. v. 1889.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1889.	—	5 1/2 % do. v. 1895.	—	4 1/2 % Pr. v. 1890.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1890.	—	5 1/2 % do. v. 1896.	—	4 1/2 % Pr. v. 1891.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1891.	—	5 1/2 % do. v. 1897.	—	4 1/2 % Pr. v. 1892.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1892.	—	5 1/2 % do. v. 1898.	—	4 1/2 % Pr. v. 1893.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1893.	—	5 1/2 % do. v. 1899.	—	4 1/2 % Pr. v. 1894.	102 1/2	
4 1/2 % do. v. 1894.	—	5 1/2 % do. v. 1900.	—	4 1/2 % Pr. v. 1895.	102 1/2	

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.